

# [Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **27 (1923-1924)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Mehrere andere Störche fand man vergebens bemüht, ihn von dieser beschwerlichen Bierde zu befreien, indem sie auch mit ihm um den Besitz eines Nestes kämpften, welches er, dem Vermu-

ten nach, das verfloßene Jahr wegen seiner Wunde nicht hatte erreichen können. Der Merkwürdigkeit halber wird dieser Storch im Museum der Universität zu Koftock aufbewahrt.

## Humoristisches.

**Ein klassisches Beispiel.** In der Schule erläutert der Lehrer das Sprichwort: „Es ist nicht alles Gold, was glänzt.“ — „Wer kann mir ein Beispiel nennen?“ fragt er dann die Schüler. — Der kleine Hans hebt die Finger und antwortet: „Stiefelwische, Herr Lehrer!“

**Humor Friedrichs des Großen.** Einst beklagte sich bei Friedrich dem Großen Frau von Sch., daß sie von ihrem Mann grob und unhöflich behandelt würde. Der König erwiderte: „Das geht mich nichts an.“ — Festig fuhr die Dame fort: „Aber er schmäh't auch Eure Majestät.“ — „Das geht Sie nichts an,“ entgegnete der König.

Aus dem Schloßfenster zu Berlin hörte der König einst die Chorschüler des grauen Klosters in der Burgstraße Gellerts Lied singen: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte. „Sie muß freilich groß und grenzenlos sein!“ sagte er, „weil Gott es duldet, daß die Jungen so elend singen.“

Ein Hofmarschall hat den König, seinen Sohn, der bei einem Regiment als Offizier stand, weiter zu befördern. Er erhielt die deutliche Antwort: „Junge Grafen, die nichts lernen, sind Ignoranten in allen Ländern. In England ist der Sohn des Königs nur Midshipman auf einem Schiffe, um die Manoeuvres dieses Dienstes zu lernen. Im Fall nun aus einem Grafen was werden und er der Welt

und seinem Vaterlande was nützen soll, so muß er sich auf Titel und Geburt nichts einbilden, denn dieses sind nur Narrenspoffen, sondern es kommt nur allezeit auf sein mérite personnel an.“

Die Regimentschefs hatten die Befugnis, die erledigten Feldpredigerstellen nach eigener Wahl zu besetzen. Der Feldprobst Alettsche trug bei dem König darauf an, daß nur ihm die Besetzung solcher Vakanzien überlassen sein möchte, weil er es für besser und schicklicher erachte, als wenn dies von Regimentschefs abhängige. Friedrich der Große schrieb unter die Eingabe: „Sein Reich ist nicht von dieser Welt.“

Ein Berliner Oberauditeur zeigte anläßlich der Ernennung eines anderen Ober-Auditeurs zum General-Auditeur an, daß er der älteste Oherauditeur sei und bereits seit dreißig Jahren diene. Der König antwortete: „Ich habe einen Haufen alte Maulesels im Stall, die lange den Dienst machen, aber nicht daß sie Stallmeisters werden.“

Ein Landgeistlicher hat den König um einen Befehl, daß seine Pfarrkinder ihm Fouirage für ein Pferd liefern sollten, weil er in seiner weitläufigen Gemeinde zu Fuß gehen müsse, was ihm sehr beschwerlich falle. Der König schrieb unter die Eingabe: „Es heißt nicht: Reitet in alle Welt, sondern gehet in alle Welt und prediget allen Völkern.“

## Bücherschau.

Alle eingehenden Bücher werden angezeigt und wichtigere besprochen; Besprechungsexemplare können wir dagegen nicht mehr abgeben.

**Anleitung zur Buchhaltung.** Berechnet für landwirtschaftliche, aber auch andere Erwerbsverhältnisse. Verfaßt von Rudolf Kuegg, gewes. Redaktionssekretär der Schweiz. landwirtschaftl. Zeitschrift. Selbstverlag des Verfassers, Carmenstr. 39, Zürich 7. Sehr sachliche und klare Erläuterungen über Haushaltungsrechnung, Geld- und Sachenverkehr.

**Brugger Neujahrsblätter für Jung und Alt.** Herausgegeben im Auftrag der Kultursellschaft des Bezirkes Brugg. 1924. Buchdruckerei Gfängerhof A.-G., Brugg. Interessante kulturhistorische und biographische Aufsätze und chronologische Notizen, hübsche Illustrationen und Kunstbilder von Emil Amer.

Redaktion: Dr. A. B. Büglin, Zürich, Auhstr. 70. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Expedition von Müller, Werder & Co., Wolfbachstr. 19, Zürich

Insertionspreise für Schweiz. Anzeigen: 1/2 Seite Fr. 160.—, 1/4 Seite Fr. 80.—, 1/8 Seite Fr. 40.—, 1/16 Seite Fr. 20.—, 1/32 Seite Fr. 10.— für ausl. Ursprung: 1/4 Seite Fr. 200.—, 1/8 Seite Fr. 100.—, 1/16 Seite Fr. 50.—, 1/32 Seite Fr. 25.—, 1/64 Seite Fr. 12.50

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Chur, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen